

BEAT ZODERER
„first appearance & new works“

25. Januar – 3. April 2019

Eröffnung: Samstag, 2. Februar 2019 um 17.30 Uhr, es spricht Toni Stooss

„Ich versuche, die Kunst in das Leben zurückzubringen - und mache deshalb aus dem Leben heraus meine Kunst“, sagt **BEAT ZODERER** (*1955 Zürich) 2009 in einem Interview mit der Aargauer Zeitung und umreißt so die Eckpfeiler seines künstlerischen Schaffens. Virtuos verwandelt er vorwiegend industriell hergestellte Materialien zu Objekten, Installationen, Collagen und Zeichnungen. Die Beschäftigung mit dem Raum steht dabei für den Künstler im Vordergrund. Seine formal gesehen ungegenständlichen Werke hinterfragen subtil grafische, malerische und plastische Qualitäten und stellen auf ironisch-spielerische Weise Ordnungssysteme infrage. Der Bezug zum Konstruktivismus und der Minimal Art ist dabei ebenso sichtbar wie er unterlaufen wird. Die beiden *Pentagramme* unserer Ausstellung stehen exemplarisch dafür: die auf den ersten Blick minimalistisch perfekt in Szene gesetzten, dreidimensionalen Fünfecke bestechen bei näherer Betrachtung durch die organische Qualität ihrer bemalten Sperrholzplatten.

In seinen neuen Wandobjekten *Faltung No. 1 – 3*, die kurz vor Ausstellungsbeginn im Atelier des Künstlers in Wettingen nahe Zürich entstanden sind, spielt **BEAT ZODERER**, wie so oft, mit unserer Wahrnehmung. In Karminrot, Zitronengelb und Türkisgrün leuchten uns lackierte, geknickte Holzversatzstücke entgegen, die den Eindruck erwecken, sie könnten zu einer planen Fläche entfaltet werden. Erinnerungen an haptische Spiele unserer Kindheit werden wach, vom Papierflieger-Basteln bis hin zu Origami. Das Faszinierende an der Falte ist die implizierte Möglichkeit des Ent-Faltens: ein Gedankenspiel des „Was wäre, wenn“ wird in Gang gesetzt. Die sechsteilige Serie der gerahmten *Faltungen* ebenso wie *Mashrabi No. 1 – 2* und *Kintsugi* beschäftigen sich mit dieser Thematik. *Mashrabi* sind in der traditionellen islamischen Architektur verankerte dekorative Holzgitter, die in Moscheen, Wohnhäusern und Palästen als Fenstergitter oder Balkonverkleidungen zum Einsatz kommen. Bei **BEAT ZODERER** werden die Holzgitter weiß lackiert und durch Auslassungen in Unordnung gebracht, in unseren Gedanken allerdings wieder zurecht gerückt. *Kintsugi* stammt aus dem Japanischen und bedeutet Goldverbindung. Es bezeichnet eine spezielle Methode zur Reparatur von Keramik oder Porzellan: Die Scherben eines zerbrochenen Gefäßes werden mithilfe von Gold- oder Silberlack zusammengefügt. Ein Gefäß entsteht, das in der Gestaltung nah am Ursprung ist und dennoch etwas Neues darstellt. Durch diese Vorgehensweise werden vermeintliche Makel nicht ausgebügelt oder versteckt, sondern durch das Edelmetall aufgewertet. Besser könnte man das künstlerische Empfinden von **BEAT ZODERER** nicht beschreiben: die kunstfernen Materialien, die er für seine Werke auswählt, werden durch ihre Zweckentfremdung zu etwas Schönerem, Wertvollem, wobei ihre Herkunft nicht verschleiert, sondern zelebriert wird.

Ein weiteres Novum unserer Ausstellung ist, dass „Zoderer malt“, wie der Künstler so treffend bei einem Atelierbesuch im Vorfeld der Ausstellung bemerkte. Setzte er für seine Bildkreationen bisher Collagen und Faltungen aus geschnittenen Papieren aller Art, Wollfäden, Klebebänder und Paketschnüre ein, so greift er nun erstmals zum Pinsel und malt klassisch mit Acrylfarbe, allerdings auf MDF Platte und nicht auf Leinwand (*ZIG-ZAG No. 1-3*). Eine Reminiszenz an die vergangenen Jahrzehnte stellt *Horizontales Hin und Her* dar: drei hochformatige Bildleisten, aus bunten Fotopapierschnipseln in Anlehnung an gotische Kirchenfenster collagiert, stehen für die Demokratisierung des Materials, welches durch die Hände des Alchimisten **BEAT ZODERER** zu Kunstwerken höchsten Ranges verwandelt wird.

Salzburg, im Januar 2019

Katja Mittendorfer